

Freiheit oder Krieg

war, und ist noch ein sehr beliebtes Lösungswort in Frankreich, obwohl man eben nicht sagen kann, daß Bestand darin liegt, oder daß diejenigen, welche nach Krieg verlangen, weil sie die Freiheit nicht haben können, der letzteren sich durch ihre Bildung besonders werth zeigen. Der Unmuth, welcher den Krieg verlangt, bloß um eine Beschäftigung zu haben, ist wenigstens nicht der Unmuth einer civilisirten Nation und berechtigt die Franzosen durchaus nicht zu ihrer Lieblingsprahlerei — an der Spitze der Civilisation zu stehen.

Aber verständig oder nicht, barbarisch oder nicht — das aut-aut von Freiheit und Krieg hat sich der französischen Phantasie eingeprägt und das Schicksal selbst hat sie jetzt vor die Alternative gestellt. Im Süden ist die Freiheit erwacht d. h. die Revolution, was je für die Macht gleich bedeutend ist mit der Freiheit und im Osten haben sie den Krieg, wenn sie in Ernst daran denken, die Freiheit hier nicht ebenso wie im Westen zu wollen, wie im Süden. Sie haben die Wahl und, wie es scheint, hat die Regierung nicht wenig Dual davon.

Zwar, wenn die Sympathien Frankreichs mit der spanischen Revolution nur platonischer Natur wären, oder bleiben könnten, würde die französische Regierung wenig dagegen einzuwenden haben, daß Frankreich sich auf fremde Kosten amüsire; aber der Eifer, mit welchem man sich in Frankreich den Kopf zerbricht über das möglichst Beste, was die Spanier als Gewinn ihrer glorreichen Revolution sich sicher stellen sollten, während diese mit einer höchst nativen Gelassenheit die Dinge an sich kommen lassen, beweist, daß die Franzosen so etwas von „Solidarität der Völker“ und von der Gemeinschaft der revolutionären Interessen auf dem Herzen tragen; und diese Bemerkung macht sie nicht geneigt, den Franzosen volle Mühe zum Ausdenken des spanischen Freiheitsgedankens zu lassen.

Also: Krieg! Natürlich: Krieg gegen Preußen! Aber aus welchem Grunde? Nun, wenn kein vernünftiger Grund vorhanden ist, erfand man eine — nord-schleswigsche Frage! — Preußen hat, aus Zuvorkommenheit für Frankreich, welches dem befreundeten Dänemark einen kleinen Gefallen erweisen wollte, die Abtretung von nord-schleswigschen Distrikten in Aussicht gestellt und Dänemark will jetzt aus dem kleinen Gefallen den möglichst größten Vortheil ziehen und ganz Nord-schleswig haben.

Preußen aber denkt nicht daran, den mit dem Blut seiner Söhne erkaufen Besitz von Düppel-Alsen aus purer Großmuth herzugeben — und das ist eine Herausforderung Frankreichs! Die Folgerung ist zwar unvernünftig, aber sie wird doch von den französischen Blättern gemacht und so abgeschmackt sie ist, genügt sie doch, um die Franzosen dermaßen zu erhitzen, daß sie bei einiger Nachhilfe im Stande wären, selbst die spanische Freiheit darüber zu vergessen.

Aber die Nachhilfe, welche die Regierung geben könnte, bleibt doch aus; denn — aus dem Spas könnte am Ende doch Ernst werden und man will wohl die kriegerische Aufwallung, aber nicht — den Krieg.

Man sucht daher jetzt in Frankreich nach einem Dritten, welches nicht der Krieg und nicht die Freiheit ist, aber weder das Eine noch das Andere von sich wirft und auf alle Fälle die Aufmerksamkeit spannt.

Die „France“ ist dazu ausersehen worden, die Gedanken der Franzosen von Spanien und von Preußen, von der Freiheit und vom Kriege abzulenken und auf das räthselhafte Dritte zu richten; sie feiert die Rückkehr des Kaisers aus Biarritz, indem sie die Erwartung des Publikums auf eine neue Formation des Bonapartismus vorbereitet. Ihr Blick schweift über Europa. Voran steht das unvergleichliche Frankreich, in welchem sich alle Gegensätze versöhnt haben, um es stark und glücklich zu machen, so daß es nicht nöthig hat, weiter etwas zu wünschen; neben und hinter ihm aber lauter Staaten, welche an einem Siechtum leiden, ohne Hoffnung, durch den Krieg davon befreit zu werden.

Wie aber ist den Leiden und Verlegenheiten aller dieser Staaten abzuhelfen, damit sie nicht ein so klägliches Folio zu dem strahlenden Frankreich abgeben? Die „France“ sagt es nicht, aber sie meint, die Lösung wäre der aufmerksamen Prüfung der Regierungen werth.

Gewiß ist die „France“ zu bescheiden, wenn sie ihre Kenntniß des Heilmittels ableugnet; noch gewisser, daß sie die Methode, es zu finden, schon in petto hat. Wie? Wenn Frankreich die Regierungen einlädt, gemeinsam sich mit der aufmerksamen Prüfung der europäischen Gebrechen zu beschäftigen.

Aber das ließe ja auf einen Kongreß hinaus? Natürlich! Aber auf diesen steuert die französische Politik immer hinaus, wenn ihr die Alternative zwischen Krieg und Freiheit gar zu unbequem, wo nicht beängstigend wird.

aus guter Quelle erfährt, haben über die Entstehungsursache der Gerüchte, über die angebliche Aretur des Grafen Rer nähere Erörterungen stattgefunden, und es hat sich dabei als alleinige Veranlassung ergeben, daß der durch seine lebhafteste Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten und als Vorstand der Armenarbeitsanstalt zu Zehista auch in weiteren Kreisen bekannte Kammerherr Graf Alexander Rer auf Zehista sich am Nachmittag des 14. d. M. eine Zeit lang auf dem Postplatze aufgehalten hat, daselbst unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit der von der Polizeibehörde getroffenen Maßregeln sich mit mehreren Personen unterhalten und auch mit mehreren früheren Dienstmannern in abmahnender und verständigender Weise gesprochen hat. Das „Dr. J.“ glaubt dem Herrn Grafen Rer, der offenbar in der besten Absicht gehandelt hat, diese Bemerkung schuldig zu sein.

Plauen i. B., 24. Oktober. Ein Vorfall höchst bedauerlicher Art ereignete sich hier in der Nacht vom Montag zum Dienstag zwischen Civil und Militär. Der in jeder Beziehung allgemein geachtete Schmiedemeister E. ging Abends gegen 12 Uhr von dem eine Stunde entfernten Dorfe Mesbach, in welchem Kirmes gewesen, ruhig nach Hause. Als er ungefähr eine Viertelstunde auf der Chaussee in der Richtung nach Plauen zu gegangen, hörte er in finsterner Nacht ein lautes Hilferufen und Wimmern, worauf er mit Spannung seine Schritte verdoppelte und am Plage des Geschehens angekommen bemerkte, wie drei Soldaten mit größtlicher Noth auf zwei junge Mädchen eindrangen. Dieselben baten E. flehend, er möge sie beschützen, und hingen sich in der Verzweiflung an seine Arme. Nun begann ein schreckliches Einbreiten mit den gezogenen Säbeln auf den stillen, harmlosen E., der bald blutend und bewusstlos zur Erde fiel und von den wilden Subjekten in diesem Zustande noch obendrein mit derben Fußtritten auf Brust und Leib traktirt wurde. Die gefährlichsten Hiebswunden sind am linken Arme, und es ist, sollte ein Krampf dazu treten, das Leben des E. in höchster Gefahr. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet, doch ist es bis heute noch nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln.

Karlsruhe, 22. Oktober. Herr Obkircher, der neue Präsident des Justizministeriums, bisher Direktor des Kriegsgerichts in Heideberg, ist in badischen Juristenkreisen als eine bedeutende Kraft bekannt und wird daher seine Ernennung freudig begrüßt. Im politischen Leben trat er bereits als Mitglied der zweiten Kammer für die Stadt Freiburg auf. Herr Obkircher ist Katholik, gehört jedoch keineswegs zu der ultramontanen Schattirung, sondern ist ein Mann von gemäßigten aber freisinnigen Grundätzen, dessen Haltung in der deutschen Frage durch seine Berufung in das Ministerium Jolly, das so großen Werth auf die Solidarität seiner Mitglieder legt, allein schon gekennzeichnet ist. Gleichwohl ist die Berufung eines Katholiken auf den Posten eines Justizministers ein Akt großer politischer Klugheit, wenn man weiß, wie eifersüchtig die badische liberale Partei über diese Seite solcher Berufungen im Allgemeinen zu wachen pflegt, dann aber wie sie befreit ist, das Vorgehen der Gerichte zu verdächtigen und auf konfessionelle Gegnerschaft zurückzuführen, wenn der Spruch gegen ihr Interesse ausgefallen ist. Wir denken hier weniger an die Presseprozeße, als an die Prozesse wegen Herausgabe von Stiftungsfonds an die bürgerliche Verwaltung oder Entscheidungen in Rekursfällen gegen unterinstanzliche Erkenntnisse in derlei Fällen. Wäre nun ein Protestant an die Spitze des Justizministeriums berufen worden, so wäre dies sicher als Mittel erneuter Verdächtigungen benutzt worden, so wenig die ultramontanen Blätter es auch wagen, die Unabhängigkeit der badischen Gerichte direkt anzuzweifeln. Wer in dessen mit ansah, wie diese Presse das Judenthum des Finanzministers Ullrich für ihre Zwecke auszunutzen suchte, kann nicht im Zweifel darüber sein, wie sie mit einem eventuellen lutherischen Justizminister umspringen wäre. Leider wird gemeldet, die Gesundheit des Herrn Obkircher ist keine ganz feste. Doch ist an eine aufreibende Thätigkeit an der Spitze des Justizdepartements für geraume Zeit wohl nicht zu denken, da, wie bereits früher erwähnt, die Periode der Justizreform in Baden ihren Abschluß erreicht hat. Herr Obkircher war bereits bei Sr. K. H. dem Großherzog in Baden. — Se. Hoh. Prinz Wilhelm von Baden ist mit Gemahlin heute Vormittag über Stuttgart, München und den Brenner nach Italien abgereist. Der Großherzog war zum Abschiede hierhergekommen und unter den Personen, welche gleichfalls am hiesigen Bahnhof erschienen waren, um Lebewohl zu sagen, befand sich auch der Kriegsminister General-Lieutenant v. Beyer. Dieser Umstand beweist wohl hinlänglich, wie elogen die Gerüchte waren, die über die Zerwürfisse kursirten, welche zwischen dem General und dem Prinzen ausgebrochen sein sollten. Bekanntlich haben diese Gerüchte in Form von pikant sein sollenden Aeußerungen des Prinzen einen Weg in die ultramontane und demokratische Presse gefunden, die

jeden Anlaß ergreift, der badischen und preussischen Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

Ausland.

Paris, 23. Oktober. Seit einigen Tagen scheint — natürlich vorerst nur in Paris — die Altien Don Carlos VII., wie er sich nennen läßt, zu steigen; besonders seitdem es ihm oder seinen Freunden gelungen ist, in der gerade kapitallos gewordenen „Epoque“ ein Organ sich nutzbar zu machen, das sich bereit erklärte, seine Sache zu vertheidigen, freilich auch nur unter der liberalen Maske, die er vorzunehmen für gut befunden hat. Die französische Regierung dagegen, so weit sie offiziell und diplomatisch hervortritt, bemüht sich mehr und mehr, der spanischen Bewegung ein freundliches Gesicht zu schneiden, und Marquis de Moustier läßt es sich angelegen sein, zu verbreiten, daß er gestern während des diplomatischen Empfanges im auswärtigen Amt den stellvertretenden Repräsentanten der spanischen provisorischen Regierung, Herrn Mercy, sehr freundlich aufgenommen und empfangen habe. Man darf indeß dabei nicht vergessen, daß am Vormittage desselben Tages Herr Mon, dem Erbotschaffer Jhabellens, vom Minister die gleiche Ehre zu Theil wurde.

Der gestrige Brief Prim's an Girardin hat allgemein einen vortrefflichen Eindruck gemacht, einen weit besseren jedenfalls, als das weitseifige Rundschreiben des Herrn Lorenzana an die Mächte, dessen phrasenhafter Styl nüchternen Gemüthern nicht eben sehr gefällt. Der Brief Prim's geht jedenfalls schon einen Schritt weiter, als jenes Memorandum, indem er kurzweg erklärt, er, der General, halte das spanische Volk noch nicht für eine Republik reif. Was Napoleon III. selbst anbetrifft, so legt man ihm die Aeußerung in den Mund, er wolle Spanien gegenüber die Politik strengster Zurückhaltung nicht einen Augenblick verleugnen und nur dann sich öffentlich mit den Ereignissen der iberischen Halbinsel beschäftigen, wenn etwa ein auswärtiger Prinz auf den leer gewordenen Thron gerufen werden sollte. In diesem Falle gedente er den Großmächten den Vorschlag zu machen, auch hier das in Griechenland nach der Vertreibung König Otto's inne gehaltene Verfahren anzuwenden und gemeinsam zu bestimmen, daß kein Prinz aus einer Regentenfamilie den Thron bestiegen dürfe, der einer der Großmächte Europa's angehört, und dies ließe sich schließlich wohl hören! Ueber die innere Politik soll der Kaiser sich bei dieser Gelegenheit dahin geäußert haben, daß er an dem Wortlaute des Briefes vom 19. Januar und den darin gegebenen Freiheiten festzuhalten gedente. Daß diese Freiheiten aber wieder von Seiten der Kamarilla stark in Frage gestellt worden waren, darf jetzt als feststehende Thatsache angesehen werden. Die damit in Zusammenhang gebrachten Ministerkrisengerüchte, die chronisch zu werden drohten, dürften nun wohl verstummen, nachdem man gesehen, daß aus der so mysteriös für den 22. d. M. verkündet gewordenen „Kaiserlichen Ueberraschung“ für Land und Volk wieder einmal nichts geworden ist, weil einfach von vorn herein kein wahres Wort daran gewesen. Da man nun aber dem Vereinsrechte u. nichts anzuhängen vermag, so möchte man es gern auf polizeilich-denunziatorischem Wege versuchen, daselbst zu beschränken. Es soll nämlich eine schärfere Ueberwachung der sich mehr und mehr häufenden öffentlichen Meetings angeordnet werden, um Dinge, welche darin gesagt werden könnten, oder die, wie man behauptet, schon über Thron, Altar, Dynastie und Verfassung gesagt worden seien, in Zukunft nicht mehr ungestraft aussprechen und verbreiten zu lassen. Bisher war jedoch auch der blinde Eifer dieser Pseudo-Konservativen gleichfalls ergebnislos, und selbst die sonst so gefügige „France“ wollte sich nicht dazu hergeben, wie man gewünscht hatte, den öffentlichen Angehörigen dieser fürchterlichen Dinge zu spielen. Es ist dies jedenfalls ein Fortschritt, der deutlich zeigt, wie sehr auch die Regierungs-Journale anfangen, sich von der offiziellen Zuchttrühe zu emanzipiren.

Die „Opinion Nationale“, deren politische Nachrichten einen Anspruch auf besondere Glaubwürdigkeit gehabt, berichtete in diesen Tagen von einer Unterredung des preussischen Geschäftsträgers Grafen Solms über die schleswigsche Frage mit Marquis de Moustier, in welcher „das Berliner Kabinett sich durch Graf Solms verpflichtet habe, den Absichten des französischen Kabinetts eine gewisse Befriedigung zu gewähren“. Diese ganze Mittheilung ist einfach erfunden und das auswärtige Amt erklärt kurz und bündig, daß es ihm auch nicht im mindesten eingefallen, irgendwie „Befriedigung gewisser Absichten“ mit Bezug auf Schleswig von Preußen zu verlangen und dies um so weniger, als zwischen dem Minister des Aeußeren und dem preussischen Vertreter die beregte Unterhaltung über diesen Gegenstand überhaupt nicht stattgefunden hat.

Der Kaiser will den gestorbenen Baleski doppelt ehren. Einmal läßt er seine Büste im Versailles-Museum aufstellen und dann soll eine der neuen Pariser Straßen seinen Namen erhalten.

Die unter der Oberleitung des Obersten Ver-

die de Reffe in Meudon angefertigten Mitrallen werden in etwa 1½ Monat fertig konstruirt und in die Arsenale abgeführt sein.

Spanien. Die Auflösung der Juntas ist durch Publikation des Gemeinde- und Kreisgesetzes, das von der konstituierenden Versammlung von 1854 votirt und nun mit wenigen von der Gegenwart empfohlenen Veränderungen in Kraft gesetzt wurde, sehr beschleunigt worden; die erprobten Mitglieder der Juntas werden in die neuen Gemeinde- und Kreisräthe eintreten und so einen bedeutenden, nur regelmäßigeren Einfluß behalten. Die Verordnung der provisorischen Regierung über sofortige Auflösung sämtlicher Juntas ist vom 20. Oktober datirt. Sie deutet auf die alte spanische Gewohnheit hin, daß bei großen Erschütterungen sich jedes Mal als Ausdruck der öffentlichen Meinung Volksjuntas bildeten, die dem Nationalwillen Ausdruck verliehen: so that Castilien, als Karl von Oesterreich seine Freiheiten unter die Füße getreten, so ganz Spanien gegen Napoleon I., so jedes Mal, wenn die spanischen Provinzen an die Waffen zur Vertheidigung der Volksrechte berufen einlegten; niemals aber verlängerten diese Juntas ihr Bestehen über die natürlichen Grenzen hinaus, sondern sie lösten sich auf, sobald die von allen Juntas als natürliche und starke Internation aller geschaffene Regierung konstituirt war.

Wie dem „Memorial Diplomatique“ aus Madrid gemeldet wird, beabsichtigt die spanische Regierung einen Agenten und General-Konsul beim Fürsten von Rumänien zu ernennen und den König der Hellenen anzuerkennen, mit welchem die Königin Isabella II. keine diplomatischen Beziehungen unterhielt.

Michael Klapp schreibt der „N. Fr. Presse“ aus Pau: „Es ward Mittag, ehe ich Isabella ausfahren sah. Der schöne Galawagen des Kaisers — Napoleon suchte der Königin allen möglichen äußerlichen Trost, bestehend in schöner Wohnung, Equipage, Dienerschaft, zu gewähren — fuhr in ganz langsamem Schritte aus dem Schloßhofe. So kam es, daß ich Königin Isabella sah, wie sie lebt (und sie lebt sehr!) und lebt; sie nahm so ziemlich den ganzen Fond des großen Kaiserlichen Wagens ein, ohne auch nur ein Stüchchen deselben zur Ausfüllung jemand Anderem zu überlassen. Ihr gegenüber saß ein dünnes, dürres Männlein, das einen Knaben an seiner Seite sitzen hatte: der König und der Prinz von Asturien. Was nun das Aussehen der Königin noch Anderes verräth, als gute Gesundheit und treffliche Kost? Nicht viel. Das runde, feiste Gesicht mit dem doppelten Rinn (manche Leute sagen, es sei schon fast ein dreifaches zu nennen) läßt bei einer Bourbonin nicht mehr Ausdruck zu, als bei irgend einer „Selcherin“ unserer heimathlichen Wiener „Gründe“; aber man glaube auch ja nicht, die Bourbonenfürstin habe irgend welchen tyrannischen Zug im Antlitz! Bei Leibe nicht. Wenn man lange darin sucht, findet man sogar einen gewissen Grad von Gutmüthigkeit darauf verzeichnet. Ein Anflug von Bedenklichkeit — die des nothwendigen Raumes ausgenommen — fehlt der Person der Königin vollends. Sie sieht mir auch jetzt, in dieser Zeit der allerhöchsten Noth, nicht sehr vergrämt aus, und die Thranen, die sie auf dem Bahnhofs zu Biarritz gewirrt, scheinen, ihrem Aussehen nach zu schließen, die letzten gewesen zu sein, die für dem Throne nachgewirrt. Als das Bild wahrhaft erbärmlicher Schwäche, körperlicher und geistiger, tritt Einem, ohne daß man ihn erst zu studiren braucht, der König entgegen. Er sieht aus, wie Jemand, der sich tagelang mit Vergnügen der Beschäftigung des Fliegenfangens hingegenben vermochte. Das war kein gutes Werk des seligen Louis Philippe, dieses Männlein an Isabella von Bourbon zu verheirathen. Und was war es denn für eine That dieses Männchens, dieses Weib zur Gattin zu nehmen, das ihm doch rund heraus zur Zeit ihren vollen Willen gegen ihn kund und zu wissen that! Was ist die Politik doch oft für eine schändliche Kuppelerei! Und der 11jährige Kronprinz ohne Land? Dieses Prinzelein von Asturien? Ist darin ganz seinem Vater, will sagen dem Könige, gleich, ein kleiner dünner Schatten an der spanischen Wand, nichts mehr, nichts weniger. Der sehnt sich nach keiner Krone!“

Ueber die Unruhen, welche auf Portorico stattgefunden und von welchen der „Moniteur“ bereits gesprochen, meldet der „Gaulois“ wie folgt: „Man hat von unruhigen Ausritten auf Portorico gesprochen. In Mayaguez kam es zum Aufstande, und soll die Anzahl der Insurgenten sich auf mehr als 300 belaufen. Genauere Nachrichten fehlen noch. Dieser Aufstand hat mit der spanischen Revolution nichts gemein; er ist nur gegen die Mißbräuche und die Quälereien des General-Kapitans Pavia gerichtet, welcher ein Bruder des Marquis Novallies ist. Man denkt, daß beim Eintreffen der Nachrichten von der glücklichen Revolution in Spanien Alles zur Ordnung zurückkehren werde. Die in Madrid anwesenden Vertreter der Insel hatten gestern eine Unterredung mit dem Ministerium. Sie haben mehrere administrative Reformen und das Recht ver-

Deutschland.

Dresden, 24. Oktober. Wie das „Dr. J.“

angt, Deputierte in die spanischen Cortes schicken zu dürfen, und zwar so, daß die Wahlen nach dem allgemeinen Stimmrecht, ohne irgend welchen Unterschied der Race oder der Farbe, mit dem einzigen Vorbehalte stattfinden sollen, daß jeder Wähler ein freier Mann sei."

Florenz, 19. Oktober. Es läßt sich nicht läugnen, daß der bedeutende Antheil, welchen die persönliche Aufführung der Königin Isabella an ihrem Sturze gehabt hat, in Italien ganz besonders beachtet worden ist. Während die Garibaldianer und Mazzinisten sich ganz im Allgemeinen begeistern, deuten Gemäßigte und Konservative vorwiegend auf die Einzelheiten, bei denen die Sitten des Hofes ins Spiel kommen, ja, ein bedeutendes Organ, die „Perseveranza“ von Mailand, wiederholt bei dieser Gelegenheit die Stelle aus einer Kammerrede Sella's, worin derselbe die Beobachtung der Sitten auf allen Stufen der Gesellschaft, selbst und ganz besonders in den höchsten Schichten fordert. Dieser Artikel, welcher in kühner Sprache von den Verpflichtungen der konstitutionellen Monarchie in Bezug auf ihr Privatleben handelt, hat Sensation gemacht. Man drückt ihn wiederholt ab, man bespricht ihn, und das Publikum wird mehr und mehr aufmerksam auf die Gerüchte, die über das Treiben im Palaste Pitti umgehen. Was man in dieser Hinsicht erzählt, ist in der That fabelhaft und jedenfalls übertrieben; aber der Verstoß des Königs gegen die Etikette könnte nicht wohl stärker sein. Nun, was kann am Ende den Italienern daran liegen, wenn ihr Souverän „mit reisenden Kommiss“ sich im Theater und im Wagen sehen läßt und jenseit der Barriären „mit einem Regenschirme unter dem Arme“ spazieren geht, so lange er seinem Parlamente folgt und keinerlei Gelüste nach dem persönlichen Regimente merken läßt? Und darin läßt sich gegen den Palast Pitti gewiß nichts einwenden?

Rio de Janeiro, 20. September. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind für die Allirten günstig. Lopez verließ seine feste Stellung in Tebiquary, um sich nach dem weniger halbbaren Biletta zurückzuziehen. Die Avantgarde der Allirten zog schon am 8. September am linken Ufer des Paraguay nach Biletta, wohin auch einige Panzerschiffe abgingen. Lopez scheint jetzt seinem Ende nahe zu sein. Die Grausamkeiten dieses Mannes in Folge der entdeckten Verschwörung sollen unerhört gewesen sein; selbst Frauen hat er zu Tode peitschen, Priester ermorden, Kinder Hungers sterben lassen. Beim Einrücken der Allirten in das von Lopez verlassene Lager fanden sich an einer Stelle die Leichname von 17 erschossenen Personen mit einem Plakate, welches die Worte trug: „So sterben die Verräther!“ An einer anderen Stelle befand sich eine Grube mit über 400 Leichen, unter ihnen Frauen und Kinder unter acht Jahren, die alle ihr Leben durch Pulver und Blei verloren hatten. Barrios, Schwager des Lopez, suchte sich durch Selbstmord der Rache desselben zu entziehen; doch wird derselbe geheilt, um dann die Strafe zu erleiden, wenn bis dahin die Waffen der Allirten ihn nicht retten. Zwei Brüder des Diktators werden von ihm in strenger Haft gehalten.

Pommern.
Stettin, 27. Oktober. In Bezug auf die Nachricht in unserm gestrigen Stettiner Abendblatt geht uns die nachstehende amtliche Berichtigung zu:
Stettin, 26. Oktober.
Ihr heutiges Abendblatt bringt die an sich richtige Nachricht, daß die Gewerbevereinstellung Seitens der Droschkenfuhrherrn ihre Endschacht erreicht habe, begleitet diese Nachricht aber mit der nicht richtigen Nebenangebe, daß das bisherige alte Reglement von dem Unterzeichneten als das maßgebende dem Vorstande der Droschkenfuhrherrn gegenüber bezeichnet worden sei. Zu einer solchen Erklärung würde ich, da das frühere Reglement durch das unterm 8. August d. J. erlassene aufgehoben ist und da nur das letztere daher für die Entscheidungen der Polizeibehörde, sowie des Polizeirichters normierend sein kann, schon an sich nicht befugt gewesen sein. Das Sachverhältnis ist, was ich zur Vermeidung von Irrthümern im Publikum bemerke, daher das, daß das Reglement von 8. August d. J. nach wie vor das Gültige ist. Erst, nachdem der Vorstand heute Vormittag, wo er sich bei mir melden ließ, mir die Mittheilung gemacht, daß die sämtlichen Droschkenfuhrherrn ihren Gewerbebetrieb wieder aufnehmen wünschten und nachdem ich demselben, in Befolgung der irtümlichen Ansicht einer seiner Mitglieder aber die Gültigkeit des alten Reglements, bemerkt gemacht hatte, daß nur dasjenige vom 8. August in Betracht komme, — eine Erklärung, gegen welche der Vorstand auch nichts zu erinnern hatte, — habe ich dem Vorstande alsdann zu erkennen gegeben, daß, nachdem sie sich nunmehr auf einen legalen Boden gestellt, ich bereit sein würde, ihre Wünsche in Beziehung auf Abänderung des Reglements und Tarifs entgegen zu nehmen und event. mit dem Magistrat wegen Erlaß eines modifizierten Reglements und Tarifs in Verbindung zu treten. Von einer bedingungsweisen Wiederaufnahme des Betriebes ist überall nicht die Rede gewesen, und würde ich auf eine derartige Bedingung im Interesse der obrigkeitlichen Autorität überall auch nicht haben eingehen können. Dagegen habe ich dem Vorstande, nach dem er seine Erklärung abgegeben, eröffnet, daß sämtliche Exekutionsmandate niedergeschlagen werden sollten.

Der Polizeidirektor.
v. Warnstedt.
— Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand ein zweite offizielle Probefahrt vom Personen nach dem

neuen Central-Güter-Bahnhofe über die neuen Brückenanlagen statt, an welcher außer den Mitgliedern des Direktors und Verwaltungsrathes auch mehrere höhere Baubeamte Theil nahmen. Später vereinigten sich sämtliche Theilnehmer zu einem Diner im Hotel du Nord.

Als Konsequenz des für den ganzen Umfang des norddeutschen Bundes aufgestellten gemeinsamen Zugesatzes ist bekanntlich von Seiten des preussischen Staats-Ministeriums der Grundsatz anerkannt worden, daß nichtpreussische Angehörige des norddeutschen Bundes unter denselben Bedingungen wie Einheimische zu den öffentlichen Aemtern in Preußen Zutritt haben. Im Hinblick auf dieses Prinzip hat der Kultus-Minister durch Verfügung vom 14. d. M. eine Abänderung in dem Reglement für die Prüfungen der Kandidaten des höheren Schulamtes vom 12. Dezember 1866 getroffen. In einem Paragraphen des bezeichneten Reglements war nämlich die Bestimmung enthalten, daß die Zulassung nichtpreussischer Kandidaten zur Prüfung für das höhere Schulamt von der Genehmigung des Ministers abhängen soll. Unter Wegfall dieser Beschränkung werden fortan aus anderen Staaten des norddeutschen Bundes gebürtige Kandidaten des höheren Schulamtes, wenn sie sonst den vorgeschriebenen Bedingungen genügen, auch hinsichtlich der Prüfung wie preussische Kandidaten behandelt werden.

Der vorgestern Abend aus Angermünde nach Stralsund abgegangene Personenzug fand in dem großen vor Wilmsdorf gelegenen Buchwalde sogleich von dem Sturm zusammengetriebenes längeres Laub auf den Schienen vor, daß er erst nach längerem Aufenthalt, nachdem das Laub theilweise beseitigt und die Schienen mit Kies bestreut waren, die Fahrt fortsetzen konnte. An ergötzlichen Szenen unter den Passagieren soll es bei dieser Gelegenheit nicht gefehlt haben.

Gestern Nachmittag um 2 1/2 Uhr lief der englische Schooner „Linn“, welcher vom Kapitän A. Sinclair gefahren werden wird, auf der Ruse'schen Werft in Grabow vom Stapel.

Die verläutet, wird die Errichtung einer Omnibuslinie vom Zimmerplatz nach dem Centralgüterbahnhofe beabsichtigt, für deren Benutzung auch ein billiges Abonnement stattfinden soll.

Swinemünde, 26. Oktober. Die Galeas „Karoline“, Kapitän Borgwardt, mit Kreide beladen, ist mit Verlust des Großmastes durch Loosentatter unter gefährlichen Umständen einbugst.

Bermischtes.

Berlin. In den letzten Tagen ist das Testament des hier kürzlich verstorbenen Banquiers S. eröffnet worden. Er war ein Mann von mindestens 2 Mill. Thalem und doch ging er während seines Lebens so unscheinbar einher, daß wohl nur Wenige eine Ahnung davon gehabt haben, wie reich der Verstorbene war. Ebenjowenig vermochte man, vielleicht seine nächste Umgebung ausgeschlossen, zu ahnen, welche wahre Noblesse, welche wirkliche Hochherzigkeit in der Brust dieses Mannes sich barg. — Einzelne von einem hiesigen Blatt veröffentlichte Stellen seines Testaments lassen keinen Zweifel darüber, welche Herzensgüte der Testator, der seinen letzten Willen vollständig selbst geschrieben, besaß. Die Pflege seines Alters hatte eine Dame, die Schwester eines hiesigen hochachtbaren Geistlichen, lange Jahre hindurch mit großer Sorgfalt geübt. In Bezug auf diese Pflegerin enthält das Testament etwa folgende Worte: „Und jetzt komme ich zu Ihnen, mein Fräulein. Sie haben mein Alter durch Ihre unbegrenzte Lebenswürdigkeit zu einem so glücklichen und gesegneten gemacht, daß es mir unmöglich ist, Ihnen meinen Dank, so wie ich es gern möchte, hier auszudrücken. Für solche Wohlthaten giebt es keine Belohnungen, ich will daher auch nicht unternehmen, Sie für Ihre Pflichttreue belohnen zu wollen, aber ich will Ihnen doch eine Freude machen. Es war für Sie stets eine Lebensaufgabe, Wohlthaten spenden zu können, nur mußte ich oft bemerken, daß Sie nicht die Mittel dazu besaßen. Damit Sie nach meinem Tode frei nach Ihren Neigungen handeln dürfen, vermache ich Ihnen hiermit 80,000 Thlr. zum Segen der Armen, welche aus Ihren Händen Wohlthaten empfangen sollen.“ — Kann man Jemandem wohl in noblerer Weise ein Legat aussetzen? Das Testament enthält noch eine zweite ähnliche Bestimmung. Der Banquier war einmal auf der Straße von einem fleischhaften Menschen arg angegriffen worden, so daß er, damals schon hochbetagt, taumelte und fast zur Erde gefallen wäre. Ein Vorübergehender, der ihn nicht kannte, nahm sich des alten Mannes an, hielt ihn aufrecht und stellte außerdem den groben Menschen über seine Unmännlichkeit so zur Rede, daß dieser beschämt von dannen ging. Diesem Helfer in der Noth, dessen Namen der Testator ermittelte, sind im Testamente mit wahrhaft rührenden Worten 10,000 Thlr. vermacht worden. Die Hauptsumme des Nachlasses fällt wohlthätigen Stiftungen zu. Bei alledem vermochte sich der Greis während seines Lebens von seinem Gelde doch nicht zu trennen. Er dachte nur die nothwendigsten Ausgaben und äußerte oft genug, er müsse sein Geld zusammenhalten, da er nicht wissen könne, wie er es noch einmal gebrauchen, und ob er bis zu seinem Lebensende davon genug haben werde. Ein Zug dokumentirt so recht klar die Eigenthümlichkeit des Verstorbenen: Es kam eine Frau zu ihm mit der Bitte um eine Unterstützung. Nachdem er ihre Klagen angehört hatte, ging er zu einem Spinde, holte daraus eine Kassetten hervor, öffnete dieselbe, die bis zum Rande mit Goldstücken gefüllt war und sagte zu der Frau: „Nehmen Sie sich, was Sie brauchen,

ich bin außer Stande, Ihnen zu geben.“ Dabei wandte er sich ab und sah nicht, was die Frau sich aus der Kassetten nahm.

Berlin. Daselbe Motiv, welches in diesem Jahre schon eine Menge schwerer Verbrechen hervorgerufen, nämlich: Zerwürfisse unter Ehegatten, hat jetzt wieder zu einem Mordversuch Veranlassung gegeben. Der im Segershof 4a wohnende Gasanzünder Redlich feuerte am Freitag Nachmittag auf seine Frau, mit der schon seit längerer Zeit sehr gespannt lebt, aus einem doppelläufigen Pistol einen Schuß ab, glücklicherweise jedoch, ohne zu treffen. Auf das durchdringende Hilfergeschrei der Frau und auf das Geräusch des Schusses eilten mehrere Personen herbei und entwandten dem Mörder trotz seiner Gegenwehr die Waffe, deren zweiter Lauf sich bei einer späteren Untersuchung als scharf geladen zeigte. Man verhaftete den Verbrecher und transportirte ihn zur Isolirhaft.

Samter, 19. Oktober. (Wunderbare Rettung.) Die Reisenden, welche sich am 16. d. Mts. auf dem Personenzuge befanden, der Nachmittags um 4 1/2 Uhr in Posen eintrifft, wurden zwischen Kottbus und Posen durch das Haltesignal und das plötzliche Stillstehen des Zuges erschreckt. Man hörte den Ruf, es sei Jemand überfahren worden. Bald stellte sich heraus, daß der ganze Zug über das Kind eines Bahnwärters hinweggegangen war, aber ohne dasselbe im Geringsten zu verletzen. Es hatte wahrscheinlich schlafend, auf dem Schienendamm gelegen, jedoch glücklicher Weise mitten zwischen den Schienen, so daß es auf keiner Seite von den Rädern gefaßt worden war.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 25. Oktober. Das vom letzten Provinziallandtage beschlossene Regulativ betreffend die Emission verzinslicher Obligationen von Seiten der Provinzial-Hilfskasse der Provinz Preußen im Betrage von einer Million, hat eingetretener Mittheilung zufolge die Sanction des Königs erhalten.

Riel, 25. Oktober. Nach dem beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist das Dampfantriebsboot „Delphin“ am 24. d. von Bujudere nach der Sulina-Mündung in See gegangen.

Paris, 25. Oktober. Die „France“ demontirt die Nachricht, daß dem französischen Botschafter in Madrid Instruktionen zugegangen seien, sich mit der provisorischen Regierung in Einvernehmen zu setzen, um die Entschließungen der spanischen Nation zu beschleunigen. — Der „Standard“ sagt, daß Dänemark nicht ein Manifest an alle Mächte, welche den Prager Friedensvertrag unterzeichneten, gerichtet, sondern nur bei Preußen direkt die Ausführung des Vertrages nachgefragt habe.

Paris, 26. Oktober. Der „Moniteur“ sagt: Der Papst zeigt an, daß er in dem Wunsche, Frankreich und dem Kaiser einen neuen Beweis seiner Sympathie und Anerkennung zu geben, am 26. d. nach Civita Vecchia gehen werde, um die französischen Truppen zu segnen und die Stadt sowie die neuen Befestigungsarbeiten zu besichtigen.

London, 25. Oktober. Widersprechenden Gerüchten gegenüber sagt „Observer“, er habe die positive Mittheilung erhalten, daß zwischen Lord Stanley und dem amerikanischen Gesandten Reverdy Johnson über die aus dem Aufstande der Südstaaten entstandenen Ansprüche großbritannischer Unterthanen und amerikanischer Bürger eine Einigung stattgefunden habe, welche nur noch der Ratifikation der nordamerikanischen Regierung bedürfe. Danach soll über diese Angelegenheit durch eine in London zusammentretende gemischte Kommission entschieden werden. Lord Stanley hat außerdem dem Vorschlage Reverdy Johnsons zugestimmt, daß die Entscheidung über die Frage, ob die Ausfahrt der „Alabama“ aus Liverpool eine Verletzung der internationalen Gesetze gewesen, dem Kaiser von Rußland übergeben werde. Wenn derselbe diese Frage verneinen sollte, würde Amerika seine Ansprüche ausgeben, im entgegengegesetzten Falle aber den Betrag derselben der gemischten Kommission überweisen, welche in beiden Fällen über die Regulirung anderer noch unerledigter Ansprüche berathen solle.

London, 25. Oktober. Nach telegraphischen Berichten aus New-Foundland von gestern herrschte daselbst seit mehreren Tagen ein bedeutender Schneesturm, welcher den telegraphischen Verkehr auf den Landleitungen erheblich erschwerte.

Madrid, 25. Oktbr. Die „Gazeta“ bringt ein Dekret des Finanzministers Figuerola, wodurch derselbe einen beträchtlichen Theil der Einkommensteuern auf Konsumtionsartikel, namentlich Kaffee, Zucker, Thee, Cacao, Zimmt, Pfeffer, Gewürze und Seifische aufhebt, um das überseeischen Handel zu fördern. — Ein ferneres Dekret des Finanzministers ernannt Contero zum Direktor der Bank.

Die „Correspondencia“ sagt, daß dem Herzog und der Herzogin von Montpensier die Rückkehr nach Spanien gestattet worden sei, daß dieselben jedoch ihre Abreise einige Tage aufschieben werden, um der provisorischen Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten. — Frankreich hat die Erklärung abgegeben, daß es dieselben freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien, wie in früherer Zeit, aufrecht zu erhalten wünsche. Eine ähnliche Kundgebung ist Seitens des päpstlichen Nuntius erfolgt. — Die Gesandten von Frankreich, England, Preußen und Portugal haben dem Minister des Auswärtigen, Lorenzana, Schreiben Seitens ihrer Regierungen überreicht, in denen dieselben die provisorische Regierung anerkennen.

Madrid, 26. Oktober. Das Journal „No vedades“ verlangt, daß gegen den früheren General-Kapitän von Catalonien, Grafen de Chesse, eingeschritten werde, weil derselbe die Vertreter der Nation und der Armee beschimpft habe. — Die „Junta von Sevilla“ hat bei ihrer Auflösung ein Manifest veröffentlicht, welches mit den Worten schließt: „Nieder mit der direkten und indirekten Dynastie!“

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Brüssel, 26. Oktober. Das letzte Bulletin aus Laeken ist von 7 Ärzten unterzeichnet und meldet, daß der Zustand des Kronprinzen, nachdem der gestrige Tag günstig verlaufen war, sich heute plötzlich bedeutend verschlechtert hat.

London, 26. Oktober. Ein der „Daily News“ zugegangenes Privattelegramm meldet, daß das amerikanische Kriegsschiff „Wasp“ in Montevideo eingetroffen ist, mit dem amerikanischen Gesandten für Paraguay an Bord; derselbe hat dem Präsidenten Lopez eine Protestnote zugefandt.

Newyork, 15. Oktober. Die diplomatische Korrespondenz über die spanische Frage ist veröffentlicht. Es ergibt sich daraus, daß der amerikanische Gesandte in Madrid, Hale, in Gemäßheit seiner Instruktionen die Regierung in Spanien anerkannt hat. Prim und Serrano haben Namens der spanischen Regierung den Vereinigten Staaten ihren Dank für die Anerkennung abgestattet.

Breslau, 26. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober 65 Br. Roggen per Oktbr. 51 1/2, per Okt.-Novbr. 50 1/2, per April-Mai 48 1/2, Br. Raps per Oktober 87 1/2, Br. Rübsöl per Oktbr.-Novbr. 9 1/2, Br., per April-Mai 9 1/2, Br. Spiritus loco 16 1/2, per Oktober-Novbr. 16 Br., per April-Mai 16. Zink ruhig aber fest.

Köln, 26. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen loco 7. 5, per Novbr. 6. 1, per März 6. 2 1/2, per Mai —, Roggen loco 6, per Novbr. 5. 14, per März 5. 8, Rübsöl loco 10 1/2, per Oktbr. 10 1/2, per Mai 10 1/2, Leinöl loco 11 1/2. Weizen unverändert. Roggen u. d. Rübsöl fest.

Hamburg, 26. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco still, auf Termine behauptet, pr. Oktober 126 1/2, Br., 125 1/2, Gd., per Oktbr.-Novbr. 122 1/2, Br., 121 1/2, Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 119 Br., 118 Gd., pr. Dezember-Januar 118 Br., 117 Gd., Roggen loco fest, auf Termine behauptet, pr. Oktbr. 96 Br., 95 Gd., per Oktbr.-Novbr. 94 Br., 93 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 92 Br., 91 Gd., pr. Dezember-Januar 91 Br., 90 Gd., Rübsöl loco 19 1/2, pr. Oktober 19 1/2, per Mai 20 1/2, bis 20 3/4, Rübsöl fest. Spiritus ruhig. Hafer und Zink fest.

Antwerpen, 26. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum höher, weiße Type loco 51-51 1/2, bei, 52 1/2, Br., per Oktober 51 1/2, per Novbr.-Dezember 52.

London, 26. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen langsame Geschäft zu letzten Montagspreisen, russische Weizenqualität waren zu den höchsten Preisen gut gefragt, dagegen Danziger Waare vernachlässigt, obgleich sie 2 Sch. niedriger offerirt wurde. Gerste 1 Sch., Hafer 1/2 Sch. niedriger.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. Oktober. Weizen loco still. Termine fester. Gel. 1000 Ctr. Bon Roggen war der laufende Monat bei Beginn unter Sonnenbrenn-Schlusskurs offerirt, wozu auch Mehreres umging. Im Verlauf trat jedoch entschiedene Bedarfsfrage hierfür wieder auf, welche den Preis um ca. 1 1/2 Sch. pr. Wisp. steigerte, während die übrigen Sorten nur eine Besserung von ca. 1/2-1/2 Thlr. pr. Wisp. erfuhren. Gefandigte 17,000 Ctr. fanden schwerfälliges Unterkommen. Hafer loco in seiner Waare beliebt, Termine fest. Gel. 600 Ctr. Auch Rübsöl erfreute sich regerer Nachfrage, Abgeber konnten auf alle Sorten ca. 1/2 Thlr. pr. Ctr. mehr bedingen. Gel. 400 Ctr. In Spiritus war der Verkehr ziemlich reger, hervorgegangen durch vielseitige Bedarfsaufkäufe pr. Oktober, der eine Preissteigerung von ca. 1/2 Thlr. erfuhr. Gel. 140,000 Dkt.

Weizen loco 66-76 Sch. pr. 2100 Pfd. nach Qualität. pr. Oktober 68 1/2-69 Sch. pr. u. Br., Okt.-Novbr. 64 1/2 Sch. bez., April-Mai 62 Sch. bez. Roggen loco 56 1/2-57 1/2 Sch. pr. 2000 Pfd. bez., pr. Oktbr. 57 1/2-58 1/2 Sch. bez., Oktober-Novbr. 55 1/2 bis 56 Sch. bez., November-Dezbr. 53-54 Sch. bez., April-Mai 51-52 Sch. bez., Mai-Juni 51 1/2-52 Sch. bez. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2, 4 1/4 Sch.; Nr. 0. u. 1. 4 1/4, 4 1/2 Sch. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/4 Sch.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/4 Sch. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Oktober 3 Sch. 26 Sch. Br., November-Dezember 3 Sch. 22 Sch. bez., April-Mai 3 Sch. 16 1/2 Sch. bez., alles per Centner unversteuert incl. Ead.

Gerste, große und kleine, à 46-66 Sch. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 33-36 Sch. galiz. 33 1/2 Sch. poln. 34, 1/2 Sch. bez., pr. Oktober 34 1/2, 1/2 Sch. bez., Oktober-November 34 Sch. bez., November-Dezember 33 Sch. bez., April-Mai 33 Sch. Br.

Erdöl, rothwaare 66-74 Sch., Futterwaare 60 bis 64 Sch.

Winterraps 73-80 Sch. Winterrübsen 76-78 Sch. Rübsöl loco 9 1/2 Sch. bez., pr. Oktober 9 1/2 Sch. bez., Oktober-November und November-Dezember 9 1/2, 1/2 Sch. bez., Dezbr.-Januar 9 1/2 Sch., April-Mai 9 1/2 Sch. bez. Petroleum loco 7 1/2 Sch. Br., Oktober 7 1/2, 1/2 Sch. Br., Oktober-November 7 1/2 Sch. bez., November-Dezbr. 7 1/2 Sch. Br. Leinöl loco 11 1/2 Sch. Spiritus loco ohne Fass 18 1/2 Sch. bez., pr. Oktober 18 1/2, 1/2 Sch. bez., Oktober-Novbr. 18 1/2, 1/2 Sch. bez., November-Dezember und Dezember-Januar 16 1/2, 1/2 Sch. bez., April-Mai 16 1/2 Sch. bez. Fonds- und Aktien-Börse. Heute eröffnete die Börse ziemlich fest.

Wetter vom 26. Oktober 1868.

Im Süden:		Im Norden:	
Paris	—	Danzig	4, 0, NW
Brüssel	—	Königsberg	5, 0, W
Triest	11, 0, SW	Memel	6, 0, NW
Köln	11, 0, SW	Riga	5, 0, NW
Münster	6, 0, SW	Petersburg	3, 0, D
Berlin	5, 0, W	Moskau	—
Stettin	4, 0, W	Im Norden:	
Im Westen:		Christians.	2, 0, SW
Breslau	5, 0, W	Stockholm	1, 0, NW
Ratibor	5, 0, NW	Saparanda	0, 0, R

Reinhold Kühn,
Gewerbe-Buchhandlung.

Dunkle Griftenzen.
Enthaltend: In der Dröge. Ein Portrait. Aus den
Papieren eines Geistlichen.
Léon Saunier's Buchh.,
Paul Saunier,
Mönchenstraße 12 am Roßmarkt.
**Rügenw. Präsent - Gänse-
brüste, ger. Gänsekeulen,
Gänsepökelfleisch, Sülz-
keulen, Gänseeschmalz,
Riesen-Neunaugen, Strals.
Bratheringe, echte Tel-
tower Dauerrübchen, neue
Malaga Citronen**
empfehlung und empfehle billigst
Carl Stocken.

Beachtenswerth!
Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen
nächtliches Bettwägen, sowie gegen Schwächezustände der
Harnblase und Geschlechtsorgane.
Specialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

**Frische
Susumer Austern**
bester Qualität, so auch
frischen Astrachaner Perl-Caviar
empfehle
J. G. Schmitt,
(vormals P. A. Truchot,)
Hôtel de Prusse.

Große Preisermäßigung.
Um der überall herrschenden
Thenerung
wirksam entgegen zu treten, verkaufe ich die
elegantesten Kleiderstoffe
jede Elle 2 bis 10 Sgr. billiger wie überall,
Französisch gewirkte Long-Shawls,
pro Stück 5 bis 10 rth. billiger wie bisher,
Jaquets, Paletots u. Mäntel
1 bis 5 rth. unter den billigsten Markt-
preisen, feine wollene Long-Shawls, Thybet-
u. Stella-Tücher, Tischdecke, Handtücher,
Lettwand, Federlein, Bettdeck, Bezügen-
zeug, Bettdecken, Gardinen, Rize, Chiffon,
Schirting, Dimitti, alles zu außerordentlich
billigen Preisen. Jeder der gut und
billig zu kaufen wünscht, bemühe sich
von jetzt ab nur nach dem
billigen Laden Heiligegeiststr. 2.
Th. Ehlert.

Clavier-Transport-Institut
der Pianoforte-Handlung von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.
Das Institut übernimmt den Transport aller Arten
Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und
Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und
von allen Orten Stettins und nähere Umgebung, auf
Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarif-
mäßigen Preisen und zwar unter Garantie für un-
schädliche Ablieferung nach den billigst gestellten Sägen des
nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke beson-
ders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit
allen nötigen Transport-Handwerkzeug versehen sind
Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisenstr. 13, part.
Tarif.
I. Für den Transport eines unverpackten
Pianos in Tafelform, Piani-
nos oder Harmoniums
a) im Innern der Stadt 20 Sgr
b) nach oder vom dem Bahnhof, Voll-
werk, Grabow, Grünhof, Fort-
preußen, Kronenhof oder diesen
gleich zu erachtenden Entfernungen 1 . . .
c) nach oder von Bredow, Bredow-
Antheil, Zülchow, Friedrichshof,
Gulawiese, Pommerensdorfer An-
lagen 1 . . . 15
d) nach oder von Frauendorf, Gog-
low, Eckberg u. anderen Plätzen,
die nicht über 1 Meile von Stettin
entfernt liegen 2 . . . 15
II. Für den Transport eines Flügels
ad I. a) 1 . . . 5
ad I. b) 1 . . . 15
ad I. c) 2 . . .
ad I. d) 3 . . .
III. Für den Transport eines verpackten
Pianos in Tafelform, Piani-
nos oder Harmoniums einschließ-
lich der Kosten für Aus- oder Verpacken
derselben tritt zu den einzelnen Sägen
je ein Aufschlag ein von 10
VI. Desgleichen eines Flügels von 15

Bei **Ulrich Frank** in Berlin, Prinzenstraße 3,
erschieden so eben und sind vorrätig in allen Buch-
handlungen, in Stettin beim Unterzeichneten:
**Die Pädagogik des Kinder-
gartens und der Bewahr-
anstalt.** Kritisch-praktisch darge-
stellt von Joseph Gruber. (Mit 16
künstlerisch ausgeführten Beschäfti-
gungstafeln, Spielen und Erzäh-
lungen.) Preis 25 Sgr.
Dies Buch wird in die Verfahrenheit und Gehalt-
losigkeit der Kindergartenliteratur Klarheit, Gehalt
und Gestalt bringen. Die Unnatur einseitiger Fik-
tionalität wird darin unmissverständlich beseitigt und die
fröhlichen Buchstabenbilder mit Geist und Hu-
mor in Licht genommen. Den Pädagogen von
Sach wird dies Buch als Trug- und Schutzwehr
gegen die fröhliche Fiktion und Verführungs-
kraft dienen, den Müttern aber ein Haus- und
Hilfsbuch sein, daß sie befähigt, in der Erziehung
ihrer Kinder die richtigen Mittel zu wählen und
diese recht zu gebrauchen. — Diese Tendenz muß
dem Buche die weiteste Verbreitung und selbst unter
den Stiefmütterchen eine unparteiische und gerechte
Würdigung sichern.
**Léon Saunier's
Buchhandlung**
Paul Saunier,
Mönchenstraße 12-13 am Roßmarkt.

**Für Kaufleute, Beamte,
Ökonomen u. Gewerbe-
treibende aller Art,**
lehrt unter Garantie vollkommen und
gründlich in kürzester Zeit:
**Schönschreiben, Schön- und
Schnellschreiben, pract. Schnell-
rechnen, Buchführung, Corre-
spondenz, Deutsch etc.**
NB. Fremde können, bei täglich mehr-
stündigem Unterricht, die
Ausbildung im **Schönschreiben**, ein-
fache und doppelte **Buchführung** schon
in 6 Tagen erreichen. Logis und Kost pro
Tag 20 Sgr.
Mebes, Breitstr. 45.

Neu erschien bei F. Neigel in Naumburg.
Das
Geheimniß der Liebe,
deren Entstehung, Wesen und Erkennung
sowie die Kunst,
Liebe zu erwecken und dauernd zu erhalten.
Wichtige Aufschlüsse und Winke
nebst interessanten Erzählungen über beobachtete Resultate
von **Arthur Engel.**
8. eleg. broch. Preis 10 Sgr.
Inhalt: 1. Was ist die Liebe. 2. Die Ursache der Liebe.
3. Die geheimnißvolle Kraft. 4. Wie die Zuneigung
entsteht. 5. Abneigung du ich den Einfluß der geheim-
nißvollen Kraft. 6. Warum erträgt die Zuneigung
Alles. 7. Woher kommt, daß Kofette, nachdem sie mit
hundert von Männern in geliebt haben, plötzlich
zu einem Manne eine leidenschaftliche Zuneigung fassen.
8. Zuneigung ohne Gegenseitigkeit. 9. Unter welchen
Verhältnissen und durch welche Mittel ist Liebe zu er-
wecken. 10. Kann Zuneigung von einer Person abge-
wendet und auf eine andere übertragen werden. 11. Wie
kann man Zuneigung dauernd befestigen. 12. Warum
ist die erste Zuneigung in so vielen Fällen die innigste
und treueste.
Prütz & Mauri.

Liste
der am 23. Oktober 1868 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.
138. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ()
beigegeben. Nummern, denen keine () folgen, haben 70
Sgr. gewonnen.
27 40 (100) 86 96 164 75 218 20 35 96 312 577
620 54 64 73 732 82 863 922
1052 (100) 185 247 315 (100) 18 89 436 56 65
89 517 745 855 909 18 44
2008 148 316 99 435 49 520 49 95 98 604 44
(100) 50 91 733 36 56
3073 85 133 263 67 331 40 56 (100) 59 462
737 (100) 811 95 97 919
4095 173 97 2 27 29 343 84 462 552 74 (100)
80 655 74 80 737 45 833 69 920
5090 99 107 18 270 77 438 566 75 80 614 15
795 827 53 907 50 54 61 84 98
6034 35 55 86 115 255 380 401 508 86 96 672
727 809 42 84 978 87
7006 166 75 83 86 224 43 76 95 327 66 80 402
32 43 (100) 73 97 (100) 504 622 51 74 700 77
99 900 14 33 57 (100)
5002 6 (100) 49 107 273 370 82 96 426 37 509
14 46 82 647 75 747 66 (100) 93 892 924 (100)
9044 62 81 98 148 210 06 377 81 440 41 77
518 50 97 608 95 96 98 818 50 80 928 33
10041 89 108 16 (100) 29 99 279 323 37 87 89
422 35 38 47 86 615 40 45 60 89 704 75 80 87
834 35 49 50
1041 73 (100) 74 123 31 79 205 405 38 57 74
577 87 685 717 979
12003 41 187 94 261 (100) 77 79 323 432 572
688 91 (100) 94 743 52 54 60 837 925 48 64
93
13076 130 62 95 211 70 360 76 77 84 432 59
77 81 82 (100) 526 32 734 76 813 57 69 944
56 73 90 98
14023 85 119 35 57 233 40 339 45 81 423 561
71 642 61 819 66 901 34 66 87

15033 35 (100) 40 155 65 (100) 96 217 36 92 98
304 55 71 482 553 680 850 (100) 84 932 59
16001 29 (100) 51 55 56 117 31 84 242 313 30
34 444 53 547 64 619 716 822 60 81 985
17004 37 51 64 75 127 63 (100) 76 (100) 88 (100)
216 20 373 571 99 603 90 715 48 77 (100)
856 902 92 99
18171 216 82 83 301 503 49 93 529 65 99 664
748 57 64 66 75 86 93 826 928 68
19083 214 347 433 41 53 60 659 63 743 (100)
49 62 83 810 63 916 70
20042 56 58 83 192 254 72 303 63 (100) 67 74
417 527 68 75 90 (100) 618 66 790 999
21006 (100) 75 148 229 40 91 341 (100) 428
521 30 642 61 724 841 47 65 934 (100) 99
22005 79 191 (100) 270 314 461 652 81 (100)
97 791 45 807 72 79 93 935 58 73
23194 (100) 244 49 71 402 (100) 61 546 (100)
69 (100) 87 93 609 58 66 77 773 98 824 28 59
946 83
24032 59 178 83 212 68 315 53 62 (100) 71 (100)
402 16 514 45 606 749 918
25014 62 110 230 48 376 579 86 661 760
(100) 859 86 929 49
26018 108 276 319 20 441 91 516 38 64 78
610 29 73 796 808 19 908 80 87
27021 24 82 106 14 19 68 79 82 257 307 56
471 (100) 676 87 742 809 23 38 930 56
28061 65 113 216 64 354 526 655 (100) 60
60 720 (100) 47 51 82 827 94 96 912 68
29022 78 79 119 48 58 202 52 334 430 40
75 90 (100) 542 75 641 62 93 712 806 78 98
945 59
30014 36 150 211 61 323 (100) 54 55 486 92
593 624 729 (100) 97 823 79 922 48 85
31 (100) 117 24 77 234 64 95 374 422 31 72
73 502 624 47 92 (100) 93 733 93 834 942 61
32165 93 343 532 86 616 48 51 57 720 81 814
53 82 964
33040 92 178 83 223 30 36 348 61 528 37 609
739 95 837 56 70 76
34005 14 88 170 89 412 70 616 42 732 61 965
(100) 98
35019 30 86 93 166 205 11 57 78 388 427 620
31 (100) 744 56 38 846 (100) 55 81 918 92
36074 96 227 74 (100) 90 (100) 94 303 24 97 442
81 (100) 93 96 545 53 70 627 39 64 869 82 85
976 77
37020 36 110 31 (100) 216 24 337 39 43 92
465 538 604 (100) 55 755 80 90 854 72 92
935 54 58
38031 69 204 42 97 308 13 412 55 96 500 (100)
78 615 (100) 749 82 949 67 69 83 (100) 96
39059 118 43 46 227 47 93 453 89 564 76 819
40143 93 201 54 71 87 305 554 726 94 833
65 916
41008 25 128 90 95 99 240 80 325 34 76 467
94 502 601 10 53 95 723 83 829 971
42168 249 95 332 46 51 437 (100) 544 45 65
87 (100) 640 90 711 85 94 865 80 86
43082 146 237 54 (100) 78 (100) 88 94 391 426
55 509 57 87 (100) 719 20 (100) 36 949
44067 235 37 41 306 25 42 448 560 (100) 63
75 656 68 722 62 66 806 12 57 902
45003 41 89 198 226 43 327 83 96 401 21 25
80 545 657 715
46001 52 69 74 77 146 54 (100) 61 307 39 46
418 518 611 24 75 763 52 836 67 905 84
47058 76 90 136 240 65 315 20 21 43 54 441
92 549 54 99 604 28 33 78 724 84 834 66
48008 68 188 276 95 360 94 414 45 575 737
863 900 55 65 (100)
49014 40 164 249 379 631 729 47 853 930
34 94 (100)
50003 5 26 148 58 203 7 33 343 98 432 32 54
82 503 67 76 672 732 77
51219 93 319 41 (100) 59 434 59 511 67 95 603
90 733 62 801 2 3 16 990
52018 27 41 47 102 78 89 97 202 23 416 26
79 522 25 672 752 57 800 10 911 (100) 43
71
53004 7 44 219 63 63 392 (100) 453 62 507
37 58 62 79 659 70 740 95 806 47 49 71 962
54021 40 131 (100) 229 41 69 84 96 316 36 60
77 507 64 95 698 786 868 80 931
55017 231 84 301 70 85 531 82 602 33 745
60 894 916 51 (100) 60
56063 118 38 223 42 374 507 9 61 74 80 547
63 74 618 708 81 949 70
57020 33 137 53 80 282 331 38 44 53 430 33
91 567 (100) 606 49 62 (100) 67 96 718 85
855 947
58067 (100) 114 78 212 86 414 (100) 27 41 583
59169 384 92 427 91 521 (100) 69 645 85 715
28 40 79 (100) 80 866 910
60068 88 94 101 26 62 68 74 (100) 239 305 31
39 60 459 519 676 79 811 89 948 66
61005 43 60 93 113 96 292 331 65 422 32 79
510 25 92 672 763 842 98
62027 30 85 108 (100) 64 82 (100) 296 302 7
48 457 68 96 594 603 731 45 61 75 92 822
43 63 92 (100) 917 51
63042 163 227 32 421 64 76 (100) 92 506 24
40 687 703 4 35 803 907 16 (100) 40 45 89
64036 151 302 51 311 93 423 55 510 15 809
58 (100) 946 92
65076 82 148 73 210 45 362 95 406 7 (100)
17 18 19 764 828 953
66039 84 120 24 (100) 49 50 72 265 94 308 42
(100) 64 463 629 77 703 11 (100) 78
67089 139 439 527 44 616 25 782
68009 125 230 (100) 57 64 339 415 507 80
638 728 63 888 (100) 902 64
69064 64 186 200 38 84 534 88 606 717 90
817 91 939
70103 16 83 336 51 70 402 18 88 544 72 77
642 706 18 86 806 38 949 57 61 97
71126 280 353 408 (100) 21 33 93 556 613
702 87 807 (100) 18 34 58 66 959
72006 19 52 131 38 42 62 258 327 72 (100) 75
82 572 616 22 84 909
73037 54 166 88 214 26 27 52 58 97 341 49
(100) 71 481 585 600 54 88 718 84 814 23
56 900 39
74024 (100) 39 90 (100) 185 437 65 603 733
42 821 948 54 69 80 91
75104 76 (100) 209 68 (100) 69 82 311 53 72
456 76 524 739 84 91 805 73 75 84 93 925
76092 153 72 409 10 546 49 70 638 (100) 58
761 91 897 913 73
77006 33 66 151 76 86 244 (100) 65 89 308 97
(100) 435 67 575 93 693 705 809 911
78070 79 94 107 232 72 314 18 63 449 77
583 84 602 22 710 (100) 73 91 833

79004 33 55 58 72 119 20 53 64 84 256 (100)
393 409 (100) 10 75 522 46 93 740 61 822
910 29 92 94
80088 94 129 43 69 (100) 99 203 54 98 381
470 669 74 87 731 54 72 822 919 41 58
81117 67 269 74 83 342 68 75 423 508 632
798 848 93
82016 29 66 107 10 83 89 280 356 80 (100)
493 542 81 637 765 850 53 903 9 17 58 67
83085 118 26 78 270 75 307 (100) 57 58 61
428 36 48 83 510 24 41 (100) 657 (100) 67 735
57 82 938
840079 156 76 227 36 42 337 447 54 62 502
29 92 693 745 (100) 67
85011 43 55 106 31 71 211 57 315 20 21 435
(100) 52 54 (100) 639 49 64 (100) 744 832
52 907
86017 39 61 (100) 63 189 228 51 344 98 658
865 99 910 74 85
87038 99 181 240 50 308 57 484 542 66 80
666 704 849 51 933
88028 (100) 53 (100) 56 106 17 23 71 80 223
(100) 34 327 40 41 96 (100) 441 81 506 53
68 78 74 739 87 856 994
89096 113 18 54 69 214 28 76 78 92 324 425
551 705 31 37 46 55 63 79 949 52
90000 22 34 48 256 70 350 415 69 72 (100)
556 98 60f 12 (100) 43 45 749 60 872 76
907 78 95
91037 50 131 56 206 306 444 49 75 95 573
98 (100) 684 754 69 75 85 832 41
92019 38 88 169 73 (100) 82 244 52 55 314
(100) 93 481 87566 639 72 77 704 905 44
85
93125 72 89 62 325 (100) 29 79 89 92 325 (100)
29 79 89 95 407 26 59 89 523 25 28 37 55
606 92 714 18 32 928 81
94095 122 25 33 65 92 210 21 64 71 (100) 325
(100) 460 75 517 (100) 41 660 90 878 914
50 74 82

Lotterie.
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 138.
Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000
M auf Nr. 11,878. 1 Hauptgewinn von 10,000 M auf
Nr. 45,211. 1 Gewinn von 5000 M auf Nr.
16,748. 2 Gewinne von 2000 M auf Nr. 34,740 und
77,124.
49 Gewinne von 1000 M fielen auf Nr. 1891, 2440,
4512, 5567, 6771, 7275, 8776, 9575, 11,569, 13,186,
13,810, 14,560, 14,949, 15,176, 15,909, 19,271, 52,368,
52,578, 59,652, 61,312, 67,412, 68,121, 72,573, 72,815,
74,573, 76,880, 78,067, 79,156, 79,745, 84,432, 84,602,
85,464, 85,693, 86,574, 86,968, 92,300, 82,883, 94,337,
94,462 und 94,591.
52 Gewinne von 200 M auf Nr. 137, 369, 761,
1624, 1844, 5133, 6007, 7389, 12,182, 16,776, 17,432,
18,749, 19,931, 21,469, 23,729, 25,093, 25,845, 26,256,
29,427, 30,717, 31,860, 33,629, 34,834, 36,330, 42,078,
45,271, 45,307, 50,052, 52,325, 52,510, 55,323, 57,734,
62,123, 64,230, 64,680, 65,789, 67,901, 69,310, 73,315,
73,342, 73,911, 75,252, 75,800, 77,368, 78,906, 80,616,
82,368, 85,532, 87,777, 89,517, 94,609 und 94,812.
73 Gewinne von 200 M auf Nr. 1433, 2716, 4303,
4699, 4845, 5178, 6594, 7071, 10,515, 12,309, 13,820,
13,916, 15,288, 16,957, 18,445, 18,723, 19,305, 19,934,
22,095, 22,148, 22,178, 22,375, 22,592, 23,672, 24,801,
25,073, 29,403, 29,495, 31,362, 32,394, 38,428, 38,470,
39,166, 39,856, 42,895, 43,613, 44,999, 45,000, 46,47,
47,568, 48,260, 49,222, 50,522, 50,911, 55,290, 56,192,
57,548, 57,768, 58,964, 60,663, 61,203, 66,583, 66,843,
72,846, 73,471, 75,233, 76,101, 78,215, 80,980, 81,379,
82,975, 91,305, 91,612, 92,511 und 93,619.
Berlin, den 26. Oktober 1868.
Königliche General-Lotterie-Direction.

**Neuen
Fett-Sering,**
groß, mittel und klein fallend, von vorzüglicher Qualität
in 1/4, 1/2 und 3/4 Zonnen, empfiehlt zu billigen Preisen
die **Sering-Niederlage von**
Gebr. Krappe,
Stettin, Frauenstraße 48.
**Schöne
Blattpflanzen**
und alle Art Topfgewächse,
frische Bouquets, geschmackvoll
und billig Paradeplatz 2, neben
Herrn Dreyjahr.
W. Stolpe.

Hôtel de Russie.
Von heute ab habe ich in meinem **Hôtel de Russie**
hier eine Bierstube parterre rechts eingerichtet, wo ich
ein ausgezeichnetes **Chemnitzer Doppelbier** a Seidel mit
1/2 Sgr vom Fass verabreiche, außer diesem empfehle ich meine
Restauration von kalten und warmen Speisen zu jeder
Tageszeit.
H. Weise,
(Hôtel de Russie).
**Frische
Susumer Austern,**
per Duzend 12 Sgr.,
in der Weinhandlung von **Gebr. Tessedorf,**
H. Domstraße Nr. 10.
Ostender Keller
empfiehlt täglich
frische Austern
in und außer dem Hause.
Stettiner Stadt-Theater.
Dienstag, den 27. Oktober 1868.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Der Verschwenker.
Original-Bauernmärchen in 3 Abtheilungen von
Ferdinand Raimund.